



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

MAJO. ANNO 1679. No. 51. B. 3.

1679

Extraordinaires
RELATIONES
eingekommen
im
MAJO.
ANNO 1679.

RELATA



REFERO

extrahirt
aus allerlei frembden Advisen.

Kopenhagen
Bei Daniel Paulli Königl. Buchhändl.
an St. Marien-Kirch.

[No. 51.]

B. 3.

Dub.

Dublin vom 9. April.



Alhier ist eine Proclamation wegen Außrottung der Torriers oder so genandte wilde Irren publicirt / welche in grosser Anzahl in denen Provinctien von Ulster und andern Orten des Königreichs sehr zunehmen / dann unter selbigem durch Beyfügung der Einwohner / absonderlich ihres Geschlechts / so ihnen grosse Hülfß und Beystand leisten / sich viele Räuber und Mörder befinden / welches wider die Geseze läuft / dannenhero diesem Unheil in der Zeit vorzukommen / Befehl ergangen / daß alle dero nächsten Bluthis-Freund keine derselben in ihre Häuser / bey Straff der Gefängnis beherbergen sollen / und so es geschiet / darin so lange zu verbleiben / biß gemelte Torry gefangen und umbs Leben gebracht. Auch soll in denen Plätzen / woselbst Päpstliche Priester / welche solche Leute hegen / Morden und Raubereyen gestatten / gefangen genommen und über See geführet werden.

Pa

Paris vom 24. April.

Die Sache wegen der Vergiffter wird sehr groß/ und werden täglich viele/ so dessen beschuldiget/ eingezogen/ deßwegen der König solches je länger je mehr zu Herzen zieht. Wie derselbe am Dienstag in sein Cabinet ging/ und der Marschal de Villedieu auch hinein treten/ indem aber sahe/ daß der König einige Papiere in der Hand hatte/ und desfalls wieder hinaus gehen wolte/ sagte der König/ wie er solches märette/ er solte bleiben/ hätte sich nur darum allein begeben/ um die Interrogatoria der Vergiffter durchzusehen/ welche Verlesung ihm die größte Verwunderung brächte.

Haag vom 1. May.

Der Herzog von York bekam gestern umb 11. Uhr einen Expressen von London mit Briefen/ in welchen ihm bekandt gemacht/ wie daß der Graf von Danby sich wiederum selbst in den Tour gefangen begeben/ mit der Resolution für dem Parlament zu erscheinen/ umb sich von dem jenigen/ wessen er beschuldigt/ zu purgiren/ und hätte derselbe etwas wider
die

die Herzogin von . . . angegeben. Hochgedachter Herzog von York ist noch allhier/ er wird aber wieder nach Brüssel kehren/ und inskünftige allda residiren/ deswegen auch daselbst alle Zurüstungen gemacht werden/ zu einer öffentlichen Entree/ wie es von Madrid ist anbefohlen worden. Ihre Hoheit ist zu Amsterdam gewesen/ und daselbsten alle Kammern beschen/ haben aber nur 2. Nächte allda geschlafen.

Brüssel vom 23. April.

Die Solennitäten/ welche allhier in Verrichtung des goldenen Blattes an Seine Excellenz dem Duc de Villa Hermosa und dem Herzog von Arschot vorgegangen/ sind sehr groß und prächtig gewesen: Die Capelle/ worinnen diese Ceremonien geschahen/ blinckerte und glänzte von herrlichen Edelgesteinen und Golde/ ja selbst die Bischöfliche Chor-Röcke waren nicht frey davon. Der Prinz von Ramines/ als ältester Ritter dieses Ordens/ präsentirte die Person Seiner Catholischen Majestät/ stellte sich derowegen in die mitte der Königl. Capelle/ zu beyden Seiten aber die gegenwärtige lebende Herren/ der Prinz von Nassau/ der Herzog von Havre/ Prinz Baudemont/ Prinz von Chimay/ Prinz Rubecq/ der Marquis von Conflang/ &c. alle Ritter solches Ordens/

die

die gekleidet waren in Tabouretten und andere alte Ordens-Kleider: Hierauff machten die Herren Bruno Thresorir des Ordens de Lounay König der Wapen/ als welche ihre gewöhnliche Ceremonien-Kleider anhatten/ einen Anfang zu den Ceremonien/ und lasen die Königl. Bolmachir des hochgemeldten Prinzen de Mamines/ wie solches verrichtet/ gieng der Prinz von Nassau und der Herzog von Havre mit gemeltem Thresorir und Wapen-Könige/ als die voran giengen/ nach Seine Excellenz dem Herzog de Villa Hermosa selbigen abzuholen/ wie sie nun wie demselben wieder kamen/ wurden ihm die gewöhnlichen Leges vorgelesen/ worauf er die Zeichen des Ritters mit 2. Schlägen mit dem Degen/ welchen der Baron von Werlenberg trug (deme diese Ehre als ältesten Baron der Provinz Brabant zukommt) durch gemelten Prinz von Mamines empfing; Hierauff brachten alle diese gemeldte Ritter Seine Excellenz in eine Kammer/ woselbst ihm auch das Tabouret mit den Ordens-Kleidern angezogen wurden/ und kehrten sie hierauf wiederum zu gedachten Prinzen/ an welchen Seine Excellenz den Eydt ablegte/ und kniende den Orden um den Hals empfing/ stellte sich nachfolgend hierauf unten an/ womit dann der ganze Accus/ welcher auch hernach an den Herzog von Arschot vollenzogen wurde/ zu Ende lieff/ und sie sich sämmtlich nach dem Pallast des Prinzen de Mamines begaben. Die Cavalcade und Aufzug gieng folgender massen zu: Erstlich kamen die Trompeter in grüner

ner mit goldenen Gallonen gebordirter Elberer / hernach alle Herren des ganzen Hofes aufs allerprächtigste gekleider. Hierauf der Wapen-Herold / hiesiger Stadt Ampenmann / die 2. neuen Ritters / und folgend alle Ritter von diesem Orden / die alle ihre Ritter-Zeichen vom goldenen Fliß um den Hals hangen hatten. Auf dem Gersten-Markt war ein Triumph-Wagen von den 9. Nationen / welcher die 9. tapffernen Thaten des Gideons repräsentirte / und sprungen aus solchen Wapen 9. Fontainen. Auf dem grossen Markt stund ein ander Triumph-Wagen / auf welchen dieses jetzigen Königs in Hispanien Bildniß zu sehen / daselbst stunden auch die Bilden im Gewehr / das Raths- oder Stadt-Haus war mit rothen Scharlacken behangen / und waren nebst demselbigen die Bildnisse aller Herzogen von Burgundien / nehmlich von Philippo Bonon / als Stifffern dieses Ordens / mit vielen schönen Emblematen und Sinnbildern über der Thür des Rathhauses / daß jenige aber von unserm anjetzt regierenden gnädigsten Könige unter einen rothen Sammeten Himmel / neben sich habend den Gideon und Jason / und unten darunter hing das Conterfayt Sr. Excellenz. An der blauen Fontaine stund ein Triumph-Wagen / worauf gleicher Gestalt Gideon abgebildet war / und bey der Capelle zu unserer lieben Frauen ein Triumph-Wagen / welcher 14. Ritterliche Orden abbildete / ebenfalls sind auch noch andere Triumph-Wagen

zu sehen gewesen/ und war auch das Haus/ woselbst
die Ritter speiseten/ sehr herrlich gezieret.

Wien vom 23. April.

Der Frankösische Commandant in Turnau will von
keinem Accord hören/ sondern bricht in selbigem ver-
stet Schloß die Dächer ab/ versäret Abschnitte/
und streuet viel Fußseisen/ die doch von den Unsrigen
meist aufgesucht sind/ und hat der Herr General
Leffle am 16. dieses noch 2. halbe Carthaunen aus
Easchau davor bringen lassen/ den Obr. Diepen-
thal mit mehrer Mannschafft an sich gezogen/ und
mit miniren einen starcken Anfang gemacht.

Meurs/ vom 2. May.

Nachdeme die Frankosen verwichenenen
Freitag auf der andern Seiten des Rheins pos-
to bekommen/ sind sie des andern Tages bey
Urdingen ohne einigige Resistence übergangen/
woselbst sie dann eine Schanze zu Beschü-
kung der Brücke auffgeworffen. Die Franko-
sen haben diesem ungeachtet/ dennoch grosse
Hoffnung eines schleunigen Friedens. Es sol
noch eine andere Armee nach den Göllicher
Lande im Anmarch begriffen seyn.

Nimwegen/ den 3. May.

Die Frankosen agiren nun feindlich/ un-
terdessen hat der Herr Blaspyl in des Herrn
Jenckinsons Haus mit den Frankösischen
Am-

Ambassadeur einige Conferenzen gehalten / in welchen die Frankosen vorstellten / daß Ihr König den Stillstand auf 10. Tage prolongiren wolte / wann der Herz Chur-Fürst die Stadt Wesel an Frankreich übergeben wolte / und nach solcher Verfließung solte noch 5. Tage vergönnet werden / wann man alsdann Lipstadt einzuräumen resolviren wurde / dieses sol der General Lieutenant Spaan consentiret haben / weßwegen dann der Hr. Blaspyl / und der Hr. Colbert nach bemelten Hn. Gen. Leut. gereiset / umb / zu untersuchen was Er deßwegen vor Ordre habe / ist demnach an Don Calvo geschicket worden / umb / noch 3. Tage mit den Hostilitäten einzuhalten. Wie man sagt / so sol der Herz Gen. Dörffling zu Wesel angekommen seyn / umb / die Armee zu commandiren.

Hamburg vom 29. April.

Es wil von Berlin verlauten / ob solte der Friede so gut als richtig / und der Stillstand bis auf den 20. Maij prolongiret seyn / welches wol zu wünschen wäre. Im niedrigen theil werden allenthalben solche Anstalten gemacht / als wann man stündlich eines feindlichen Ubersalls vermuethend wäre.

Aus dem Appendice ein mehrers.